

Rundbrief

30 Jahre EcoMujer

Nummer 13 Ausgabe 2025/2026

Spende 2,00 €



Liebe EcoMujeres, liebe Frauen,
liebe Freund*innen, liebe Leser*innen,

seit nunmehr 30 Jahren engagiert sich EcoMujer tatkräftig für Frauen und Umwelt sowie den Austausch zwischen Nord und Süd.

Gerade in der jetzigen Zeit haben wir selbst erfahren, wie wichtig unsere Arbeit ist, nicht nur in Deutschland, sondern auch vor Ort in Cuba. Wir möchten gern unsere Eindrücke und Erlebnisse auf unserer Reise in Cuba mit euch teilen.



Deutsche und cubanische EcoMujeres beim Austausch ©EcoMujer

Selbst nach 30 Jahren ist die Situation für die Cubaner*innen immer noch sehr schwer durch die Blockade. Und trotzdem setzen sie alles daran, um sich gemeinsam für die Umwelt und Nachhaltigkeit einzusetzen. Wir möchten sie gern mit unseren Projekten weiterhin in ihrem Tun vor Ort unterstützen und freuen uns, wenn wir eure Unterstützung dafür bekommen können!

Viel Spaß beim Lesen!

Bitte beachtet unsere neue Anschrift ab dem 01.04.2026:

**EcoMujer e.V.
c/o komma – Verein für Frauenkommunikation e.V.
Himmelgeister Str. 107
40225 Düsseldorf**



In dieser Ausgabe findet Ihr folgende Artikel:

Inhalt

EcoMujeres im Colectivo Bosque de Agua, Cuernavaca (Mexiko).....	3
Vamos a Cuba!.....	5
Besuche in Familiengärten	6
EcoMujeres zum ersten Mal zu Besuch bei CENESEX in Havanna	7
Quisicuaaba	9
Kongress MAGEDES - Umwelt, Gender und Nachhaltige Entwicklung	10
Aktuelle Reisetipps für Cuba-Reisende	11
Eindrücke und Erinnerungen an die gemeinsamen Tage der cubanischen und deutschen EcoMujeres.	13
Solarstrom für das Projekt "Nachhaltige Universität"	17
MAGEDES. Erfahrungen, die Hoffnung wecken	18
Live dabei beim Filmfestival in Havanna.....	22
Solidarität mit Venezuela und Cuba.....	23
Seeds of Friendship – Semillas de Amistad: ein solidarischer Austausch trägt Früchte.....	24
EcoMujer in Aktion	26
Ausstellungstipp	27

Impressum:

**EcoMujer e.V. – c/o komma – Verein für Frauenkommunikation e.V. Himmelgeister Str.
107 - 40225 Düsseldorf (neue Adresse!!!!)**

info@ecomujer.org www.ecomujer.org

de-de.facebook.com/pages/EcoMujer-eV/192380974127559

ViSdP: Sarah Rempfer

Autorinnen & Photographinnen

Astrid Schmied, Monika Schierenberg, Gabriele Pucher, Sarah Rempfer, Margaret Buslay, Hildegard Janssen, Siga Luthner, Stefanie Bauer, Ulrike Aghajanpour, Petra Schwerdtner Hüyng, Leydis Iglesias Triana, Reina Maria Rodriguez Garcia, Pedro Lázaro Rodriguez Gil



EcoMujeres im Colectivo Bosque de Agua, Cuernavaca (Mexiko)

Im September 2025 besuchten wir, zwei EcoMujeres aus Cuba und Deutschland, das Colectivo Bosque de Agua („Kollektiv Wasserwald“) in der Region Cuernavaca in Mexiko. Das Kollektiv ist ein Zusammenschluss von Frauen, die sich mit vielfältigen Initiativen für den Schutz ihres Lebensraums einsetzen. Gemeinsam bilden sie ein Netzwerk für Kommunikation, Bildung und gelebte Solidarität, mit dem Ziel, ökologische und soziale Nachhaltigkeit zu stärken.

Der Bosque de Agua, in dem das Kollektiv aktiv ist, umfasst über 235.000 Hektar und liegt im Herzen Mexikos. Er erstreckt sich über Teile der Regionen Cuernavaca, Mexiko-Stadt und Toluca. Dieses wertvolle Ökosystem mit seiner außergewöhnlichen Biodiversität ist durch zunehmende Urbanisierung, Abholzung und Wasserkonflikte akut bedroht.

Seit 2009 wächst das Kollektiv stetig. Entlang der sogenannten „Ruta del Buen Vivir“ („Route des Guten Lebens“) finden sich zahlreiche Projekte der Frauen. Unser Besuch begann in der Ecoaldea Bosque de Agua, die sich auf die Wiederherstellung von Artenvielfalt und Böden konzentriert. Dort wird eine ökologische Lebensweise praktisch gelebt, beispielsweise durch Regenwassernutzung, Solarenergie und die Wiederverwendung von Abfällen. Als erstes Kulturprojekt besuchten wir

dann das Projekt Huichichihui, wo Musikunterricht an indigenen Instrumenten sowie Náhuatl-Sprachkurse angeboten werden. Weiter unterwegs auf der Ruta del Buen Vivir lernten wir das Projekt Herbolarium kennen, das in einem eigenen Labor rein pflanzliche Medizin entwickelt und herstellt. Von der Medizin ging es zum Theater: La Ladera ist eine kleine Theaterkulturliste, die gemeinsam mit Kindern aus der Umgebung aus recycelten und nachhaltigen Materialien gebaut wurde. Einmal im Monat findet hier eine kulturelle Aktivität für Kinder statt, welche von ehrenamtlichen Künstler*innen gestaltet wird.



Ziegenfarm Sierra Encantada ©EcoMujer



Auch kulinarische Highlights gehören zum Colectivo Bosque de Agua: Auf der Ziegenfarm Sierra Encantada lernten wir die Ziegen und die Herstellerin eines mehrfach international ausgezeichneten Ziegenkäses kennen. Die Preise erhielt der Käse insbesondere für seine Qualität und die nachhaltige Herstellung. Etwas abseits der anderen Projekte besuchten wir artEScen, wo verschiedene Musik-, Tanz- und Yogakurse angeboten werden. Zum Schluss führte uns der Weg zum Projekt Foro La Negra, das sich in drei einzelne Projekte gliedert: Lesestunden für Kinder, Theater und ein kleines Café/Restaurant. Zweimal pro Woche finden dort Lesestunden statt, um Kinder zum Lesen zu motivieren. Auf der selbstgebauten Theaterbühne und im Café/Restaurant kommt die Nachbarschaft zum kulturellen und kulinarischen Austausch zusammen. Durch die diversen Projekte des Colectivo Bosque de Agua nahmen



Zempoala Bosque ©EcoMujer

wir viele vielfältige Eindrücke und Impulse mit zurück nach Cuba und Deutschland, um den internationalen Austausch fortzusetzen und um die internationale Solidarität lebendig zu halten.

Wir bedanken uns für die Gastfreundlichkeit der Frauen des Colectivo Bosque de Agua!

Stefanie Bauer

Bitte Termine vormerken! Save the date!

- 08. März Internationaler Frauentag
- 14. März Saatgut Festival Düsseldorf
- 01. Mai Beteiligung von EcoMujer an Demos und Info Ständen
- 28. Mai Kubanischer Filmabend mit „Lucia“ in der Black Box in Düsseldorf
- 07. Juni Umweltfestival Berlin Brandenburger Tor, Motto: „Boden du stehst drauf“
- 25. Juli Fiesta de Solidaridad Berlin Parkaue
- 25. November Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen
- Januar 2027 Demo in Berlin „Wir haben es satt“
- 14. Februar 2027 One Billion Rising



Vamos a Cuba!

In diesem Rundbrief lest ihr viele Berichte von unserer Solidaritäts- und Begegnungsreise in Cuba: Über die Begegnungen mit unseren cubanischen EcoMujeres, die Besuche der spannenden Projekte rund um Havana und in Pinar del Rio. Wir waren mit zwei Vorträgen am Kongress für Nachhaltigkeit in Pinar del Rio vertreten und konnten viele Spenden persönlich übergeben.

Als wir die Reise planten, war uns klar, dass Cuba gerade eine der schwersten Energie- und Versorgungskrisen durchlebt. Damit konnten wir leben. Dann: „Zombie-Alarm in Cuba: Chikungunya breitet sich aus und verschärft die Gesundheitskrise“! (www.kubakunde.de) Fieber, Gliederschmerzen, Kopfschmerzen und Durchfall – ist das Risiko für unsere Gesundheit nicht zu groß? Nach gründlicher Überlegung und Beratung beschlossen 5 Frauen, die Reise anzutreten. Es gibt ja Schutzmaßnahmen, und wir können die Gebiete meiden, wo die Mückenplage grassiert. Den Besuch an der Universität in Sancti Spiritus, den unsere cubanische Freundin Kolima organisiert hatte, mussten wir leider absagen. Wir sind glücklich, dass wir diese Reise unternommen haben. Der persönliche Austausch mit den EcoMujeres in Cuba, mit Rosa, Reina, Leydis, Miriam, Mileydis, ihren Angehörigen

und der Besuch der Orte, wo sie tagtäglich für die Verbesserung der Verhältnisse in Cuba eintreten, war uns wichtig.

Da Strom häufig nur unregelmäßig zur Verfügung steht, hatten wir 10 Solar-Powerbank-Lampen besorgt, die wir direkt vor Ort übergeben konnten. Ein besonderes Geschenk war die



©EcoMujer

professionelle Videokamera (3.000€), ein Wunsch unserer cubanischen Freundinnen. Damit können Beiträge über die Arbeit unserer Aktivistinnen in den nationalen Medien übertragen werden, die das Thema Umwelt voranbringen.

Wir freuen uns, wenn ihr unsere EcoMujer-Arbeit unterstützt, indem ihr unseren Aktivitäten Aufmerksamkeit schenkt, durch Spenden oder eine Fördermitgliedschaft von 20€ im Jahr. Nun wünschen wir euch viele anregende Einblicke in unsere spannende Reise.

Ulrike Aghajanpour

Besuche in Familiengärten

Was tun, wenn das Angebot an frischem Obst und Gemüse knapp oder zu teuer ist? Selbstversorgung ist eine Antwort. Wir besuchten etliche Familiengärten im ländlichen Consolación, in Pinar del Rio bis hin zu zwei Gärten im dicht besiedelten Havanna. Sie alle tragen zur Ernährungssicherung der Bewohner*innen bei.

Im "Granjita Feliz" (Glücklicher Garten) pflegen Luis, Dario und Lizi mit Leidenschaft u.a. Salat, Spinat, Zwiebeln, einige Kräuter für die Küche, Tees und Heilpflanzen. Sie schaffen mit Blumen ein angenehmes Ambiente im Garten, in dem sich Gruppen ihres Ortsteils treffen können. Hervorzuheben ist die Weitergabe ihrer Kenntnisse auch an Menschen mit Trisomie 21, die sie in die Arbeit integrieren. Im Kulturhaus beeindruckte uns die Gruppe mit der großen Freude bei cubanischen Tanzvorführungen und lud uns zum Mitmachen ein.

Lebensfreude spürten wir auch im Familiengarten „La Alegria de Vivir“, durch den uns mit vielen Kenntnissen Jorisbel führte, einer der beiden Brüder, die Sprache und Geschichte studiert haben. Sie bewirtschaften ihn biologisch zusammen mit ihren Eltern. Neben vielen verschiedenen Obstbäumen und Avocado gibt es auch Malanga, Boniato (Süßkartoffeln) und etliche

Gemüsearten sowie Medizinpflanzen, deren Wirkung sie kennen.



Dachgarten von Isabel in Havanna ©EcoMujer

El Patio de Pelegrin ist ein wunderschöner großer Garten mit Bäumen, unterschiedlichen Anpflanzungen und einer Werkstatt. Sein Besitzer stellt den Garten großzügig der Gemeinschaft zur Verfügung für Gartenbau, Workshops mit Kindern und Aktivitäten der Nachbarschaft. Als Maler und Töpfer verbindet er Natur und Ökologie mit kreativem Schaffen.

Wir lernten die Finca eines Verwandten der EcoMujer Reina kennen. Dort feierten wir mit allen EcoMujeres und Freund*innen vor Ort den Abschied von Consolación. In Pinar del Rio besuchten wir die cubanischen EcoMujeres zuhause und lernten ihre Familien und Hausgärten sowie einige ihrer Nachbargärten kennen. Miriams Garten in Consolación del Sur wurde als „EcoMujer Garten“ getauft und eingeweiht.



Garten von Pelegrin Patio ©EcoMujer

Die Schäden des Hurrikans von 2022 sind überwunden; der von Anfang November 2025 hat zwar den Osten der Insel verwüstet, aber den Westen Cubas nicht erreicht. Wichtige Voraussetzungen für das Gedeihen der Anpflanzungen sind vor

allem Kenntnisse, Samen und genügend Wasser, das bei zu viel Trockenheit knapp ist. Bei Stromausfall gibt es oft auch keines, es sei denn man hat Wasservorräte oder eine Solarpumpe. Unsere Spenden für notwendige Anschaffungen wurden gerne entgegengenommen. Die besichtigten positiven Beispiele zeigen, dass (ergänzende) Selbstversorgung mit ökologischen Lebensmitteln möglich und sehr hilfreich ist.

Margaret Buslay

EcoMujeres zum ersten Mal zu Besuch bei CENESEX in Havanna

Besonders neugierig war ich auf unseren Besuch bei CENESEX, dem nationalen Institut für Sexualerziehung, das in Cuba 1988 gegründet wurde, als spezialisierte Einrichtung im öffentlichen Gesundheitswesen und in Fortsetzung der Arbeit der Nationalen Arbeitsgruppe für Sexualerziehung, die 1972 vom Verband der cubanischen Frauen (FMC) geschaffen wurde.

Unsere Gesprächspartner*innen sind Camila, Psychologin, seit einem Jahr bei CENESEX und Gustavo, Biologe und Anthropologe, der seit acht Jahren hier arbeitet. Sie nehmen sich viel Zeit für uns, um sehr engagiert und

offen über die Arbeit von CENESEX zu sprechen und all unsere Fragen zu beantworten. Insgesamt gibt es 30 Mitarbeiter*innen. Für uns wird es ein spannender Nachmittag. Im Treppenhaus empfängt uns ein sehr eindrucksvolles Plakat „Cubanischer Tag gegen die Homophobie“. Wir sind an einem Ort, wo „Vielfalt ist etwas Natürliches“ nicht nur auf Bildern steht, sondern gelebt wird. Wie jedes Jahr fanden im Mai 2025 wieder die „Tage gegen Homophobie und Transphobie“ statt. Ziel dieser Kampagne ist der Abbau von Vorurteilen und tradierten Rollenvorstellungen, was in Krisenzeiten besonders schwierig ist, wie uns auch Camila bestätigt. In Cuba wurde

2022 ein hervorragendes Gesetz verabschiedet, der neue Familienkodex. Durch die verfassungsrechtliche Anerkennung und die Verankerung im Familien-gesetzbuch gehört Cuba nun zu den wenigen Ländern, die die Ehe als ein Recht für alle Menschen mit absoluter Gleichberechtigung und ohne Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität anerkennen. Das Recht auf Familiengründung und Kinder wird zudem durch die Regelung von Rechtsbereichen wie Leihmutter-schaft, Zugang zu assistierten Reproduktionstechniken und Adoption gestärkt. Diese Regelungen schließen die rechtlichen Lücken in diesen Bereichen, die zuvor die Möglichkeiten für LGBTQ+-Personen eingeschränkt hatten. Aber Gesetze zu verabschie-

den ist eine Sache, sie im Alltag täglich auch zu leben eine andere. Gustavo erläutert, dass in den 70er Jahren Homo-sexualität noch als Krankheit angesehen wurde in Cuba. In einem Land, das historisch und kulturell geprägt ist von patriarchalem Denken und „Machismo“, war viel Aufklärungsarbeit nötig, um Köpfe und Herzen zu verändern. Die Kultur (z.B. Filme) hat dazu einen wichtigen Beitrag geleistet. Auch jetzt, nach Inkrafttreten des neuen Familienkodex, der das Familien-gesetz von 1975 abgelöst hat, ist der Prozess der Umsetzung in konkrete Gesetze (Arbeitsgesetze, Namensgesetze) noch weiter erforderlich. Aber vor allem ist noch viel zu tun, damit der neue Familienkodex gelebte Realität wird. Wir erfahren, dass insbesondere Transpersonen noch diskriminiert werden, sei es am Arbeitsplatz oder in der Öffentlichkeit, wo sie auch gewaltsame Übergriffe erleben müssen.



Bei CeneSEX ©EcoMujer

Deshalb ist konkrete Rechtsberatung auch ein Teil der vielfältigen Aufgaben und Arbeitsbereiche von CENESEX. Diese umfassen auch wissenschaftliche Arbeit und Gemeinwesen-arbeit. Camila hat z.B. 2024 eine Veranstaltung mit organisiert „Hablemos de Sexualidad“ (Lasst uns über Sexualität sprechen), es war in der Hauptstadt der erste Workshop mit transsexuellen Jugendlichen. Der Austausch richtete sich vor allem an nicht-cisgeschlechtliche Teilnehmer*innen, mit



dem Ziel, die besonderen Bedürfnisse der Jugendlichen in Bezug auf Sexualität und Entwicklung kennenzulernen, ihre Interessen und Erfahrungen. CENESEX ist vernetzt mit Gruppen wie TransCuba und Transmascolino.

Auch international arbeiten sie sehr gut vernetzt. Für Camila und Gustavo ist die Teilnahme an internationalen Treffen, Seminaren und Kongressen auch wichtiger Teil ihrer Arbeit, was auf grund der sehr begrenzten Ressourcen aktuell leider zu selten möglich ist.

Wir haben viel erfahren bei unserem Treffen im November 2025 in Havanna, aber es gäbe noch sehr viel

mehr zu sagen zur guten und spannenden Arbeit von CENESEX, u.a. die enge Verknüpfung mit der Arbeit des FMC, die sich zum Beispiel in der gemeinsam organisierten Kampagne zeigt „Tage gegen geschlechtsspezifische Gewalt und für Menschenrechte“, die vom 18.11 bis 12.12.2025 stattfanden.

Ihr seid neugierig geworden und möchtet mehr wissen, dann schaut auf die Seite <https://www.cenesex.cu/>, übersetzt in zehn Sprachen.

Monika Schierenberg

Quisicubaba

Am vierten Tag unserer Reise besuchten wir Quisicubaba, eine schon 1939 von den Großeltern des heutigen Vorsitzenden Dr. Alemán gegründete spirituelle Einrichtung (mit Bezug zum Glauben der Ureinwohner*innen) zum Schutz vulnerabler Gruppen. Gemäß dem Motto José Martí's "Con todos por el bien de todos" (Mit Allen für das Wohl Aller) werden aktuell 10.000 Essen täglich gekocht und vor Ort oder auch mit Fahrradtaxis verteilt. Es gibt eine medizinische Versorgungsabteilung sowie Angebote für Frauen, die straffällig geworden sind und viele weitere soziale Maßnahmen. Auf der zugehörigen Finca in San Antonio de los Baños haben um die 200 Menschen, die vorher auf der

Straße gelebt hatten, Arbeit im Gemüseanbau sowie eine Versorgung im



In der Küche von Quisicubaba ©EcoMujer

Sinne einer Reha gefunden. Neben dem Hauptgebäude in der Altstadt gibt es im Wohnhaus der Gründerfamilie ein interessantes Museum, in dem Geschenke von Besucher*innen aus früheren Zeiten ausgestellt sind. Ebenso zu sehen ist das Anmeldeformular Fidel Castros für die Partido Ortodoxo, mit der er - bevor Batista dann seinen Putsch durchführte - ins Parlament einziehen wollte.

So spannend wie der Ansatz und die solidarische Arbeit dort ist die Namensgebung: das Wort Quisicuaba setzt sich zusammen aus Quisi, dem Namen der im 16. Jahrhundert hierher verschleppten ethnischen Gruppe aus der Subsahara, die in diesem Viertel lebte und das Gemüse für San Cristóbal de la Habana anbaute (dem ursprünglichen und vollständigen Namen La Habanas, der auf seinen Schutzpatron verweist) sowie Cuaba, einem Hartholzbaum (karibische Kiefer), der

so dicht wächst, dass er nur schwer zum Brennen gebracht werden kann. Dieser Ort strahlt mit seiner sympathischen Leiterin Gladys Ayllón eine große Kraft aus - auch über den Glauben im Rahmen eines interreligiösen Dialoges - und wird von vielen großzügigen Spender*innen unterstützt. Für Alle, die jetzt neugierig geworden sind: einen Besuch können wir nur empfehlen

Petra Schwerdtner Hüyng

Kongress MAGEDES - Umwelt, Gender und Nachhaltige Entwicklung

Am 25. November nahmen wir teil an dem maßgeblich von unseren cubanischen Freundinnen vorbereiteten 10. Studientag an der Universität Conso-lación del Sur, Ableger der Uni Pinar del Rio. An ihm nahmen Lehrende und Forschende sowie praktisch Arbeitende teil, die zu Umwelt und Klimaschutz, Ernährungssicherheit, lokaler Entwicklung, erneuerbaren Energien, digitaler Transformation arbeiten. Es ging um das Voneinander Lernen, Austausch und Vernetzung. Dazu gab es neben PowerPoint-Präsentationen auch Poesie und Gesangsbeiträge und viele Workshops. Ulrike beteiligte sich mit einem Vortrag zu Bodengesundheit durch „Biozyklische Erde“ und Astrid mit einem Beitrag zum Energieverbrauch der Zentren für Künstliche Intelligenz.

Unter großem Beifall übergaben wir die von uns mitgebrachte professionelle Kamera an den alle EcoMujer Aktivitäten unterstützenden Pedro Lazaro vom lokalen Sender. Er dokumentiert Projekte und Ereignisse und sorgt dafür, dass sie im lokalen, teilweise auch nationalen Fernsehen bekannt werden.

So gab es auch zwei Interviews mit uns und einen Fernsehbericht über



Pedro Lazaro bei der Übergabe der Kamera ©EcoMujer



den Kongress. Allen, die für die Kamera gespendet haben, sei hier ausdrücklich gedankt.

Margaret Buslay

Aktuelle Reisetipps für Cuba-Reisende

Als Teilnehmerin der EcoMujer Reise im Herbst 2025 kann ich einige Tipps für Reiseinteressierte nach Cuba mitgeben.

Wir sind alle gesund zurückgekommen und keine hat sich einen Virus eingefangen. Wir hatten durch die Kontakte mit den Cubaner*innen und deutschen Freund*innen, die sich länger dort aufhalten, gute Informationen, die uns geholfen haben.

Bargeld: Nehmt Bargeld mit und zwar in perfektem Zustand. (Scheine mit Rissen, Flecken oder abgerissenen Ecken werden nicht angenommen). Es gibt einen offiziellen Wechselkurs (bei Banken) und einen inoffiziellen Kurs, der bis zu 4x so hoch sein kann, wie der offizielle Kurs. Es werden keine Geld-/Kreditkarten von US-Banken akzeptiert, auch nicht an Bankautomaten.

Adapter: Nehmt einen Adapter für 110V/220V (Typ A – flacher 2poliger Adapter) mit; in den Unterkünften kann das fürs Handyaufladen etc. sehr hilfreich sein. Ein Spannungsumwandler ist nicht notwendig. Sinnvoll sind auch geladene (Solar)Powerbanks, da aktuell in Cuba der Strom häufig ausfällt.

Unterkünfte: Es gibt staatliche Hotels und Privatunterkünfte (Casas particu-

lares) auf der ganzen Insel, die 20-25€ pro Nacht + 5 – 7 € fürs Frühstück kosten. Private Unterkünfte bieten in der Regel schnelle Kontakte zu Cubaner*innen, da die Vermieter*innen meist im selben Haus wohnen. Oft unterstützen sie auch z.B beim Geldumtausch und weiteren Anliegen. In Hotels gibt es in der Regel keine Stromausfälle, häufig Internet und es sind Deviseneinnahmen, die Cuba aktuell dringend benötigt.

Gesundheitsvorkehrungen: Mitzubringen sind Mückenschutz, Medikamente wie Paracetamol, Grippostad, Pflaster, Kohletabletten (gegen Durchfall), Toilettenpapier/Papiertaschentücher und alle persönlichen Medikamente, die man nehmen muss. **Internet/Strom:** Man sollte zur Orientierung Offline-Karten laden oder eine kopierte City-Map bei sich führen, da Internet nicht immer zur Verfügung steht. Telefonkarten können bei E-tecsa gekauft werden und bieten für 25 Pesos für eine Stunde Internet auf öffentlichen Plätzen, wo es WLAN gibt. Große Hotels bieten an der Rezeption Karten mit Internetzugang, teilweise aber nur für Hotelgäste. Man kann sich aber auch E-Sim-Karten vor der Reise herunterladen oder eine Karte online bestellen und am Flughafen oder bei Etecsa-Verkaufsläden hinterlegen lassen.



Frauenfinca Enicma ©EcoMujer

Sinnvoll sind Taschenlampen/Stirnlampen für den Fall des Stromausfalls. Wir hatten Solarlampen, an denen man auch Handys aufladen kann, als Geschenk für die Cubaner*innen im Gepäck, die so manchen Stromausfall überbrücken können.

Wertsachen wie Bargeld und Ausweise sollte man immer möglichst nicht sichtbar am Körper tragen. In den Unterkünften gibt es in den Zimmern häufig Tresore.

Mitbringsel für Cubaner*innen: Solarlampen, Taschenlampen, Powerbanks, Hygieneartikel, Medikamente jeglicher Art sind angebracht bei den aktuellen Viren wie Chikungunya, Dengue, Oropoche und anderen Krankheiten.

Infos und Empfehlungen findet man bei der cubanischen Botschaft, Cuba Solidaritätsgruppen und Reiseanbietern/Fluggesellschaften, auch zur Mitnahme von zusätzlichem Solidaritätsgepäck.

Weitere Tipps, Anregungen und Reiseangebote gibt es im Internet über Foren wie Kubaforum, in Reisebüros, die auf Cuba spezialisiert sind wie Amado-Reisen in Leipzig und über Cubasolidaritätsgruppen (<https://www.fgbrdkuba.de>, <https://cuba-si.org>, <https://fg-berlin-kuba.de/>)

Vedado in Havanna erwies sich für uns als idealer Standort, um zu Fuß z.B. in die Kinos in der Calle 23 (la Rampa) zu kommen, aber auch um Havanna motorisiert zu erkunden mit Autotaxis, elektrisch betriebenen Moto-Taxis mit Anhänger, Cocotaxis (2 Sitze) sowie Fahrradrickschas für kurze Strecken.

Als Mitbringsel von der Insel gehen immer Zigarren, Rum und Kunsthandwerksartikel.

In Cuba fehlt es auf Grund der aktuellen schweren Krise an vielem wie z.B. Sprit an der Tankstelle, Medikamenten, Papier, etc., aber es ist ein wunderschönes Land mit freundlichen hilfsbereiten Menschen voller Leben und Tanzbegeisterung, wunderschönen Stränden und es gibt spannende kulturelle Angebote. Es lohnt sich diese schöne Insel kennenzulernen. Wir würden in den kommenden Jahren gerne wieder nach Cuba reisen. Wer kommt mit?

Hildegard Janssen



Eindrücke und Erinnerungen an die gemeinsamen Tage der cubanischen und deutschen EcoMujeres

Ich möchte meine vielfältigen Eindrücke schildern über die gemeinsame Zeit mit den deutschen EcoMujeres, die geprägt sind von starken Gefühlen.

Als die deutschen EcoMujeres am Sonntag, den 23.11.25 im „Patio Pelegrin“ eintrafen, wo wir auf sie warteten, hatten sie schon einige ereignisreiche Tage in Havanna verbracht. In diesem schönen Patio, der sich in Puerta de Golpe in der Gemeinde Consolación del Sur befindet, gab es nach der langen Zeit, in der wir uns nicht gesehen hatten, ein schönes und sehr emotionales Wiedersehen. Der Gastgeber des Patios erklärte uns beim Empfang, welche sozialen und gemeinschaftlichen Aktivitäten dort stattfinden. Wir machten einen Rundgang und konnten einen wunderbaren Kaffee und Mais aus einheimischem Anbau genießen. Mittags fuhren wir zur Frauenfinca „Los Encinos“ (die Eichen), geleitet von Leydis Diaz Morejon und wir konnten erleben, wozu Frauen fähig sind. Auf der Finca entscheiden Frauen mit Intelligenz und Entschlossenheit und zeigen, wie mit guten Produktionsergebnissen ein vielfältiges Angebot von Lebensmitteln für die Bevölkerung der Gemeinde Porta de Golpe produziert werden kann. Nach einem Rundgang über den Hof genossen wir gemeinsam mit den Beschäftigten - die Mehrheit sind Frauen - ein wunderbares Essen und hatten Zeit zum

Austausch. Es war ein sehr schöner Tag, wie alle, die noch folgen sollten. Am Montag trafen wir uns in Consolación im Haus von Miriam, eine der EcoMujeres aus Consolación. Während wir wunderbaren Kaffee genossen, konnten wir uns über die Arbeit von EcoMujer austauschen und die Grüße und kleinen Gastgeschenke der EcoMujeres, die leider nicht mitreisen konnten, entgegennehmen. Den Garten weihten wir als EcoMujer Patio ein, ein Ort, wo sich auch zukünftig deutsche und cubanische EcoMujeres begegnen können.

An dem Tag standen noch der Besuch eines Bauernhofs auf dem Programm, wo wir auch ein für Cuba typisches, köstliches kreolisches Mittagessen genießen konnten und den Familiengarten „La Alegria de Vivir“. Hier sorgt die ganze Familie für Ernährungsvielfalt. Jorisbel, einer der beiden Söhne führte uns mit viel Sachverstand und Leidenschaft durch den Garten und zeigte uns die guten Ergebnisse der Arbeit der Familie. Überall wurden wir sehr herzlich empfangen. Carlos Alberto, unser Busfahrer, der uns die ganze Zeit auf freundliche und zuvorkommende Weise begleitete, brachte uns mit seinem Bus von Transtour gut und sicher nach Hause zurück.

Am Dienstag, dem 25.11. fand die Präsenzveranstaltung des 10. Seminar MAGEDES statt, das von Reina, einer der cubanischen EcoMujeres

mitorganisiert wurde. Ein gutes Seminar: im Plenum wurden wissenschaftliche Vorträge gehalten, auch einer von einer deutschen EcoMujer. Die Vorträge erregten bei den Teilnehmenden große Aufmerksamkeit und führten zu einem anregenden Austausch untereinander. In den anschließenden vier Arbeitsgruppen wurden Forschungsarbeiten und Praxiserfahrungen zu verschiedenen Themenbereichen vorgestellt wie: Klimafragen, (Solar)Energiethemen, Arbeit in der Kommune, Resilienz, Umweltbildung, Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion, Nachhaltigkeit und viele weitere. Am Tag der Gewalt gegen Frauen gab es von drei jungen Frauen auch einen Beitrag zum Thema „Sensibilisierung gegen Gewalt gegen Frauen und ihre gesellschaftlich soziokulturelle Prävention



©EcoMujer

und Bekämpfung“. Die Teilnehmer*innen von MAGEDES kamen aus verschiedenen Orten unserer Provinz, aber auch aus anderen Provinzen des Landes. Auch unsere deutschen EcoMujeres beteiligten sich in den verschiedenen AGs rege am Austausch. Beendet wurde das Seminar mit einem gemeinsamen köstlichen Essen in der örtlichen Pizzeria. Der Mittwoch war ein ruhiger schöner Finca Tag - mit Zeit zum Reden, Gesang, Domino Spielen und köstlichem Essen - besonders muss der gute Spanferkelbraten von Hilda erwähnt werden. Abends zogen die deutschen Frauen vom Land in die Stadt ins Hotel Pinar del Río, um dort unseren Austausch fortzusetzen.

Donnerstag besuchten wir die Universität von Pinar del Río, dort wurden wir von Olivia, der Direktorin für internationale Beziehungen, empfangen. Sie stellte uns die verschiedenen Fachbereiche der Uni vor und wies daraufhin, wie wichtig es gerade in den für Cuba sehr schwierigen Zeiten ist, gute internationale Kontakte zu pflegen und Austauschprogramme für Student*innen und Dozent*innen realisieren zu können. Nach dem Gespräch, das auch neben Information einen guten Austausch ermöglichte, genossen wir ein köstliches Mittagessen in der „Casona“, hierzu hatte der Rektor der Uni eingeladen. Bei der Musik des Sängers Josué und seiner Gruppe „Color Cubano“ blieb abends keine ruhige auf ihrem Platz sitzen - ein schöner Abend im Hotel mit viel Tanz



und Wiedersehen mit guten cubanischen Freund*innen. Am nächsten Tag wurden wir herzlich empfangen von einem jungen Produzenten aus unserer Provinz, dem „Hombre Habano“, der mit seiner ertragreichen Produktion von Tabak und anderen Lebensmitteln sehr erfolgreich ist und der Provinz gute Einnahmen bringt. Er führte uns mit Stolz über seinen mit erneuerbaren Energiequellen ausgestatteten Hof.



Gruppenfoto bei Leydis ©EcoMujer

Am Samstag unternahmen wir eine spannende Tour durch die Familien- und Nachbarschaftsgärten. Wir starteten in 10 de Octubre bei Neleidis und ihrer Familie. In Montequín empfingen uns Rosa, ihr Sohn und ihre Enkelkinder. Es folgten die Besuche weiterer Gärten in der Nachbarschaft und der Rundgang endete in La Conchita, im Haus und Garten von Leydis.

Hier verbrachten wir den Rest des Tages gemeinsam. Wir tanzten, lachten, redeten und aßen auch gute Produkte „aus dem eigenen Garten“. Am nächsten Tag trafen sich wieder alle

cubanischen und deutschen EcoMujeres bei Rosa in Montequín. Die deutschen EcoMujeres konnten dort eine Geldspende für die Nachbarschaftsgärten überreichen und eine Spende von Medikamenten für eine Familienarztpraxis und medizinische Geräte für das Krankenhaus in Pinar, die von uns Cubannerinnen weitergeben wurden. Wir sind immer dankbar für die Solidarität zwischen Cuba und Deutschland. Natürlich war mit großen Familienpizzen auch für das leibliche Wohl gesorgt. Der Besuch in der Uni im Fachbereich Geografie war am Montag auf dem Programm, insbesondere auch die Besichtigung des „Bioterio“ oder offiziell „Arboretum Dr. Armando J. Urquiola Cruz“, für alle EcoMujeres ein bewegender Ort, da wir uns hier schon seit vielen Jahren treffen. Javier, Dozent für Geografie informierte mit einer Power Point Präsentation über die Geschichte, Bedeutung und Aufgabe des Bioterio und beendete seinen Vortrag mit einigen Visionen. Nach einer kurzen Führung durch den „kleinen botanischen Garten“, der schon viele Wirbelstürme überstehen musste gab es mit den Dozent*innen und Student*innen des Studiengangs Geografie ein kleines



Gruppenfoto im Bioterio ©EcoMujer

Treffen zum Austausch; ein Gruppenfoto durfte am Ende nicht fehlen.

Am 2. Dezember, brachen wir gemeinsam mit den deutschen Freund*innen zu einer kleinen schönen Reise nach Viñales auf. Wir besuchten den Aussichtspunkt „Mirador de Los Jazmines“ begleitet von einer sachkundigen Führerin des Nationalparks Viñales. Beim Besuch in einer Tabakfinca, wo uns eine Vorführung über die besondere Kunst von Pinar del Río, das Drehen einer Zigarre aus dem weltberühmten Tabak - wichtiges Exportprodukt Cubas - erwartete, durften sich auch alle, die wollten, eine gute Cohiba anzünden und probieren. Natürlich war auch dieser Be-

such wieder begleitet von einem wunderbaren cubanischen Kaffee. Nach einem guten Mittagessen in einem schönen Ranchón, setzten wir unsere Reise fort zum Hotel Eremita, ein Ort mit einer wunderschönen Aussicht, die uns allen sehr gut gefiel. Wir verbrachten den ganzen Nachmittag bis zum Abend gemeinsam am Pool: scherzten, redeten und entspannten uns. Der nächste Tag begann mit einer zunächst etwas nebligen, aber wunderschönen Aussicht über das Tal. Gestärkt von einem guten Frühstück setzten wir uns zu einem kleinen Arbeitstreffen zusammen, um über die Zukunftspläne der Gruppe, mögliche Projekte, Spenden und weitere Aspekte unserer Arbeit zu sprechen. Das Ende des Zusammenseins rückte näher und wir waren schon ein wenig traurig, aber glücklich über die gemeinsamen Erlebnisse, die Liebe, die wir einander geschenkt haben und die Freundschaft, die gewachsen ist. Ein herzlicher Dank dafür! Ein Hoch auf die EcoMujeres und ihre Kämpfe!

Leydis Iglesias Triana, Mitarbeit und Übersetzung
Monika Schierenberg

**Mit viel Mühe und Engagement
wurde unsere WEBSEITE neu über-
arbeitet!**

www.ecomujer.org

Schaut gern mal vorbei!





Solarstrom für das Projekt “Nachhaltige Universität”

Die Zweigstelle der Universität Pinar del Rio im ca. 30 km entfernten Consolación del Sur ist eine wichtige Stelle für viele Projekte, die EcoMujer initiiert und unterstützt. Sie ist auch der Arbeitsplatz cubanischer EcoMujeres, die in Consolación leben. Hier werden von der Gemeindeverwaltung Projekte zur Stärkung der lokalen Entwicklung geplant und sie werden in der Uni wissenschaftlich begleitet.

Die Hauptaufgabe der CUM liegt natürlich in der Bildung und Ausbildung: dort lehren über 50 Dozent*innen und betreuen etwa 400 junge Menschen in Studiengängen wie Jura, Entwicklungsmanagement, Betriebswirtschaft und Lehramt für Grundschulen, in Präsenz oder auch als Online-Angebote.

Insbesondere seit der Entführung des venezolanischen Präsidenten Nicolas Maduro und seiner Frau Cilia Flores und den illegalen Maßnahmen der US-Regierung zur Kontrolle und Beschlagnahme der Öltanker in der Karibik, bekommt Cuba kaum mehr Öl und daher sind die Stromabschaltungen in Consolación oft täglich bis zu 20 Stunden. Das macht das tägliche Leben sehr schwierig und ein normalen Unialltag ist fast unmöglich.

Gerade deshalb ist ein Projekt von großer Bedeutung, das wir unterstützen möchten: die Installation einer Solaranlage für die Stromversorgung

an der Universität in Consolación del Sur.



CUM Gebäude ©EcoMujer

Die Zweigstelle dort ist ein kleines, erst kürzlich renoviertes Gebäude mit 11 Räumen, davon einige Büroräume, ein Arbeitszimmer für die Lehrkräfte und vier Unterrichtsräume. Die Ausstattung ist sehr einfach: 10 fest installierte Computer, zwei Drucker, 2-3 große Monitore bzw. Fernseher, ein Kühlschrank und natürlich die Beleuchtung und einige Ventilatoren. Mit der Solaranlage kann die Uni wieder arbeitsfähig werden: die Dozent*innen können den Unterricht vorbereiten und durchführen, auch die Internetverbindung ist mit einer solaren Stromversorgung gesichert. Zuhause haben die Lehrkräfte auch keinen Strom und können so tagsüber oder auch abends in der Uni arbeiten. Die Räume der Universität könnten auch regelmäßig abends genutzt werden, beispielsweise für Fortbildungen, Film- und Diskussionsabende, insbesondere von Ökologiegruppen vor Ort und auch von EcoMujer. Damit wird die Bedeutung der Uni vor Ort sehr

gestärkt und der Bevölkerung ein öffentlicher Raum zur Verfügung gestellt.

Das Projekt wird von EcoMujer in Kooperation mit der Universität und der Gemeinde finanziert. Konkret ist geplant, dass EcoMujer die Anlage finanziert und die cubanischen Stellen die Montage, den Transport und weitere Kosten übernehmen. Die konkrete Umsetzung und Durchführung

liegt ganz bei unseren cubanischen Partnerinnen.

Wir bitten um zahlreiche Spenden um dieses Projekt schnell auf den Weg bringen zu können.

Siga Luthner

MAGEDES. Erfahrungen, die Hoffnung wecken

Zum Hintergrund

Als Journalist berichtete ich über mehrere Ausgaben der Veranstaltung MAGEDES (Medio Ambiente, Género y Desarrollo Sostenible) – Umwelt, Geschlechtergerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung. Irgendwie kam ich zum Organisationsteam der zehnten Ausgabe der Veranstaltungsreihe. Man schlug mir vor, Teil der Kommission für Kommunikation zu werden. Ich habe alle Presseberichte durchgesehen und festgestellt, „Dass etwas Wesentliches fehlte: Die ausreichende Sichtbarkeit von MAGEDES. Über die sozialen Netzwerke könnten

mehr Menschen erreicht werden und diese würden Bedeutung, Tragweite und Auswirkung auf die lokale Entwicklung der Gemeinde Consolación del Sur erkennen können.“ Mit diesem Ziel nahm ich die Herausforderung an.

Als Ausgangspunkt galt es, die visuelle Identität zu entwerfen. Nach mehreren Vorschlägen, die mit den Organisierenden und anderen Fachleuten auf diesem Gebiet abgestimmt wurden, war dies gelungen. Dann startete der YouTube-Kanal von den Veranstaltungssitzungen, die dieses Mal international präsent sein würden. Die Veröffentlichung der Ausgaben von 2017, 2019 und 2023 mit weiteren audiovisuellen Beiträgen zu lokalen Entwicklungsprojekten und anderen Initiativen, an denen das kommunale Universitätszentrum in irgendeiner Weise beteiligt ist, sowie die in MAGEDES evaluierten Erfahrungen trugen zum Verständnis der Reichweite der Initiative bei.



©EcoMujer

Ziele und Herausforderungen

Je näher der Tag der Sitzungen rückte, desto enger wurden die Beziehungen zwischen den Organisierenden und denjenigen, die zur Logistik beitrugen, auch aus anderen Ländern. In Abstimmung mit dem städtischen Fernsehsender Consurvisión beschlossen wir von der Kommunikationsgruppe, alle Debatten der Veranstaltung vollständig zu veröffentlichen: Eine beispiellose Herausforderung für das technische Team, die Organisatoren und die Referenten. In diesem Strudel, der unsere gesamte Zeit in Anspruch nahm, tauschten wir uns bei mehreren Gelegenheiten mit Mitgliedern der Solidaritätsgruppe ECOMUJER aus Deutschland aus. Eine notwendige Verbindung, die wesentlich zur Verwirklichung dieses umfassenden und edlen Ziels beitrug.

Das Treffen. Pelegrín-Garten

An einem sonnigen Sonntagmorgen kamen die Mitglieder von ECOMUJER, die an der zehnten Ausgabe von MAGEDES teilnehmen wollten, in Consolación del Sur an. Der Treffpunkt, das Gemeinschaftsprojekt „Patio de Pelegrín“ im Dorf Puerta de Golpe, hat etwas Magisches. Es ist

ein ruhiger Ort, an dem Grün vorherrscht und das Rascheln der Vegetation im Wind und das Zwitschern der Vögel die Hintergrundmusik bilden.

Kurz nach 10 Uhr am Sonntagmorgen trafen die Besucherinnen ein. Einige konnten sich perfekt auf Spanisch verständigen, andere nicht so gut, nur eine hatte kaum Kenntnisse der Lan-



©EcoMujer

dessprache. Das Treffen verlief ohne Protokolle und Formalitäten. Die Sprachbarrieren verschwanden und wir alle verstanden uns, vielleicht weil wir dasselbe Ziel anstreben, ähnliche Gefühle haben und uns wesentliche menschliche Prinzipien verbinden: Solidarität, Empathie und gegenseitiges Wohlergehen.

Der Projektleiter Mario Pelegrín eröffnete den Dialog. Er erzählte uns von mehr als zwei Jahrzehnten gemeinnütziger Arbeit, den Hindernissen, die er überwunden hatte, der solidarischen Hilfe so vieler Menschen und davon, wie die Gemeinde ihren Innenhof mit einem besonderen Gefühl der Zugehörigkeit in Besitz genommen hatte. Wir besichtigten die verschiede-



©EcoMujer

nen Bereiche: die Werkstätten für Kinder und Senioren, die Bibliothek, die Keramikwerkstatt, deren Produktion aufgrund von strukturellen Schäden am Dach eingestellt wurde, den Gemüsegarten, die Kunstgalerie und den Ort des literarischen Salons.

Er bot uns Obst und Tee an, alles aus eigener Produktion. Eine Gitarre und einige Maracas kamen zum Vorschein und die Musik begann. Einige Strophen auf Spanisch, andere auf Deutsch, aber alle mit einem überschwänglichen Reim. Einige summten, andere tanzten oder wippten mit den Füßen im Rhythmus der improvisierten Melodien, und es dauerte nicht lange, bis sich alle mit irgendwelchen Utensilien als Instrumente der „Musikgruppe“ anschlossen.

Es fiel schwer, sich vom Patio de Pelegrín zu verabschieden, denn die Magie des Ortes und seiner Gastgeber hatte alle in ihren Bann gezogen. Lange Verabschiedungen, Vereinbarungen zu weiterer Zusammenarbeit und Pläne für Besuche in naher Zukunft gingen der Abreise zu einem neu gegründeten Agrarbetrieb voraus, auf dem die Frau eine herausragende Rolle spielt.

Finca Los Encinos und Miriams Garten, Resilienz und Empowerment von Frauen.

Wir wurden von Damisela Díaz, Präsidentin der Kooperative „Cooperativa de Créditos y Servicios (CCS) 17 de Mayo“, und Leidys Díaz, der Managerin der Finca, empfangen. Sie ist eine Existenzgründerin, die in der CCS 26

de Julio unter der Obhut von Rogelio Ortuzar, einem der besten Tabakproduzenten Cubas ausgebildet wurde. Er kommt aus Havanna, ist Held der Arbeit der Republik Cuba und Urheber vieler Veränderungen im genossenschaftlichen Agrarsektor.

Die Finca Los Encinos liegt am Rande eines der beiden Eichenwälder der Ebene, die es in diesem Land gibt,



@EcoMujer

wie Untersuchungen des lokalen Universitätszentrums ergeben haben. Sie ist ein weiterer bezaubernder Ort, an dem jeder Quadratzentimeter Land für den Anbau von Nutzpflanzen oder die Aufzucht von Kleinvieh genutzt wird. Hier wird die Aussage von José Martí wahr, dass „das Land dient, wenn der Mensch dient“. Hinzu kommt, dass es überwiegend Frauen sind, die für eine gute Produktion sorgen.

Es folgte eine Flut von Fragen zu jedem Detail. Ich beobachtete, wie die Mitglieder von ECOMUJER so gut sie konnten und so viel sie verstanden, Notizen zu diesem rasanten Dialog aus Fragen und präzisen Antworten machten, von Menschen, die sich der Pacha Mama (Mutter Erde) verpflichtet fühlen. Wir schätzen den Einsatz



ökologischer Praktiken, die Herstellung von organischem Dünger, die Wiederverwendung von organischen Abfällen als Dünger oder Futter für die Tiere und den Anbau in Mischkulturen, die sich gegenseitig zugute kommen. Es schien, als würden wir uns alle schon seit langem kennen. Zwischen Nachfragen, Geschichten, Erfahrungsaustausch und Empathie



©EcoMujer

schritt der Tag voran. Es war bereits Mittag, die Sonne brannte intensiv, aber es kam weder Überlastung noch Schwäche oder Müdigkeit auf. Das Mittagessen stillte nicht nur unseren Hunger mit agroökologischen Lebensmitteln. Eine der Frauen von ECOMUJER holte eine Ukulele aus ihrem Koffer und begann, traditionelle Lieder aus Deutschland zu singen, bald gesellte sich ein Sänger cubanischer Décimas dazu. Obwohl die Sprachen sehr unterschiedliche Ursprünge hatten, verschmolzen die Akkorde der vier Saiten zu einer klanglichen Harmonie. Das Tageslicht begann zu verblassen und es war Zeit, sich zu verabschieden. Gruppenfotos verewigten das Treffen, es wurden Kontaktdaten ausgetauscht und neue Treffen geplant. Wir wenigen Männer,

die wir dort waren, schätzten die immense Bedeutung der Frau als soziales Wesen, als notwendige Stütze und nicht als Ergänzung. Und wieder erinnerten wir uns an die Ideale von José Martí: „... wenn die gebildete und kraftvolle Frau die Arbeit mit dem Honig ihrer Zuneigung salbt, ist die Arbeit unschlagbar“.

Mit ähnlichen Erfahrungen begannen wir den nächsten Tag. Miriam Ramos, eine der EcoMujeres in Pinar del Río, lehrte uns, dass es keine Hindernisse gibt, wenn man etwas wirklich will. Dass das einzige unüberwindbare Hindernis der Mangel an Willenskraft ist. In ihrem Garten baut sie einen Teil der Lebensmittel an, die ihre Familie verzehrt.

MAGEDES, Höhepunkt eines notwendigen Treffens

In den frühen Morgenstunden des Veranstaltungstages installierten wir die technische Ausrüstung für die vollständige Berichterstattung.

Die Veranstaltung fand in einem Theater statt, das mit Leitungspersonen von lokalen Initiativen und Projekten, Lehrenden und Forschenden an Universitäten, Führungskräften staatlicher Einrichtungen und Unternehmen sowie EcoMujeres gefüllt war. Eine herausfordernde, mitreißende und notwendige Erfahrung. Es ist bestärkend, wenn eine Gruppe von Menschen mit unterschiedlichen Denkweisen und Berufen, sogar aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen, sich mit gemeinsamen Zielen für das

Wohl der Menschheit zusammen-schließt. Das war nach Meinung dieses Chronisten die größte Errungenschaft von MAGEDES.

Nachwort

Es waren nur wenige Tage, oder vielleicht hätten wir uns gewünscht, dass es mehr wären, aber sie reichten aus, um zu verstehen, dass eine bessere Welt möglich ist. Das zufriedenen Lächeln bei Wiedersehen oder ersten

Begegnungen bleibt mir als Belohnung in Erinnerung. Neue Freundschaften, gemeinsame Projekte und die Verpflichtung, uns wieder zu treffen, haben meine Seele erfüllt. Ich gehe davon aus, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Reina Maria Rodriguez Garcia und Pedro Lázaro Rodriguez Gil übersetzt von Margareth Buslay

Live dabei beim Filmfestival in Havanna

Das 46. Festival des lateinamerikanischen Films war trotz Stromausfällen, Transportproblemen und dem aufwändigen Alltag der Cubanerinnen und Cubaner auch dieses Jahr ein wichtiges und vielbesuchtes Ereignis in Havanna. Mit Filmschaffenden, Teilnehmer*innen und Gästen vorwiegend aus Lateinamerika, aber auch Besucher*innen aus aller Welt. So konnten auch wir EcoMujeres aus Deutschland viele Filme ansehen und zusammen mit der Delegation von Cuba im Film Frankfurt vor Ort über eine mögliche Filmauswahl für das 30. cubanische Filmfestival im Jahr 2027 in Frankfurt debattieren, Ideen für Düsseldorf sammeln und unsere Filmkritiken abgeben. In Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Festival fanden schon drei cubanische Filmtage mit aktuellen cubanischen Filmen in Düsseldorf statt; organisiert vom kommunalen Kino Black Box in Zusammenarbeit mit EcoMujer und

der Düsseldorfer Gruppe der Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba, unterstützt vom Eine-Welt-Beirat der Stadt Düsseldorf, die Vierten sind für 2027 geplant.

Daher haben wir uns auf die Filme von cubanischen Filmschaffenden konzentriert, egal ob sie nun im Wettbewerb des Festivals waren oder nicht. In den 10 Tagen des Festivals nutzten wir aber auch die Gelegenheit Produktionen aus anderen Ländern zu sehen. Die Mehrzahl der Filme kam aus Lateinamerika wie z.B Brasilien und Argentinien, Mexiko, Cuba,



Chile, Bolivien, Peru und zusätzlich Filme aus aller Welt, wie aus China, Palästina und auch einige aus Europa.

Sehr beeindruckt waren wir von dem Film „Belen“, der anhand einer wahren Geschichte den Beginn des

Kampfes für das Recht auf Abtreibung in Argentinien beschreibt. Belen, ein junges Mädchen aus einfachen Verhältnissen, geht wegen starker Schmerzen im Unterleib zur Notaufnahme und landet umgehend wegen illegaler Abtreibung im Gefängnis und wird zu 8 Jahren Haft verurteilt. Unglaublich, aber nicht unrealistisch in Argentinien im Jahr 2014. Eine Anwältin und Frauenrechtlerin nimmt sich des Falles an und initiiert eine Kampagne, an der tausende Frauen in ganz Argentinien teilnehmen, die mit viel Fantasie und List die Freilassung von Belen erreicht und zugleich dem Recht auf Abtreibung den Weg geebnet haben.

Siga Luthner



©Festival Katalog Filmfestspiele Havanna 2025 Film Belen

Solidarität mit Venezuela und Cuba

EcoMujer verurteilt das aggressive und völkerrechtswidrige Vorgehen der US-Regierung gegen Venezuela. Es geht nicht wie vorgeschoben um die Bekämpfung des Drogenhandels, sondern um die Kontrolle über reiche Ölvorkommen, weitere Bodenschätze und die Unterordnung der ganzen Region unter die im Nationalen Sicherheitsplan beschriebenen US-Interessen.

Das US-Militär hat am 03.01.2026 bei seinem Angriff auf Venezuela mehr als 100 Menschen getötet, den Präsidenten und seine Frau entführt und danach unter Drohung weiterer Gewaltanwendung die Kontrolle über das

Erdöl des Landes übernommen. Auch diese erpresserische Einmischung in innere Angelegenheiten verletzt die Souveränität des Landes.

US-Militär griff seit Herbst 2025 Boote vor Venezuelas Küste an und ermordete dabei ebenfalls mehr als 100 wahrscheinlich unschuldige Menschen. Das Kapern von Tankern mit venezolanischem Öl sollte auch das befreundete Cuba treffen. Die im Januar durch Sekundärsanktionen erzwungene totale Blockade der Öltransporte nach Cuba soll zum Zusammenbruch der Wirtschaft, zum Aufstand der hungernden Bevölkerung und zum Systemwechsel führen.



Die USA will weiterhin wirtschaftlich stark sein und Staaten erpressen können, über den Dollar als Weltleitwährung. China wird als Hauptfeind gesehen. Sein Einfluss soll auf dem gesamten amerikanischen Kontinent zurückgefahren und jeder vom Dollar unabhängige Handel unterbunden werden. Im „Hinterhof“ der USA richtet sich der ideologische Krieg vor allem gegen Venezuela und Cuba. Fidel Castro stand ein für den Traum von einer Welt ohne Ausplünderung, Unterdrückung und Kriege, in der der Mensch im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Handelns steht, nicht der Profit. Wir fordern:

* von der Bundesregierung und der EU das völkerrechtswidrige und neokoloniale Handeln der US-Regierung zu verurteilen.

* die Souveränität der Staaten zu achten.

* die völker- und menschenrechtswidrige US- Energie- und Wirtschaftsblockade Cubas zu durchbrechen durch Erdöl-Lieferungen und Hilfe bei der Umstellung auf alternative Energien. EcoMujer trägt zu Letzterer und zur Ernährungssouveränität unserer Partnerinnen bei. Wir brauchen einen langen Atem und eure Unterstützung.

Ulrike Aghajanpour und Margaret Buslay

Cubanische Opfer bei US-Angriff auf Venezuela

Zu den Opfern des völkerrechtswidrigen Angriffs am 3. Januar zählen auch 32 Cubaner, die ermordet wurden. Sie waren im Rahmen solidarischer Abkommen als Leibwächter des venezolanischen Präsidenten im Einsatz. Die cubanische Regierung hat die Verstorbenen mit öffentlichen Gedenkveranstaltungen würdevoll geehrt. Anschließend wurden ihre sterblichen Überreste in den Herkunftsorten der Verstorbenen bestattet.

Wir trauern um sie und alle weiteren Opfer der militärischen Angriffe der USA !

Gaby Pucher

Seeds of Friendship – Semillas de Amistad: ein solidarischer Austausch trägt Früchte

Studierende der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde reisten 2023 zur Universität von Sancti Spiritus auf Cuba zu einem Austausch über Ernährungssouveränität und urbane Gemüseproduktion. Über ihre besonderen Erfahrungen und gegenseitigen, interkulturellen

Lernprozesse entstand der Dokumentarfilm „Semillas de Amistad - agrarökologisch zusammenwachsen“. Den präsentierten zwei der engagierten Frauen des inzwischen gegründeten Vereins „Seeds of Friendship – Semillas de Amistad“ im Mai 2025 auch in Düsseldorf.



EcoMujer hatte die Beiden im Rahmen des Begleitprogramms der 3. Kubanischen Filmtage nach Düsseldorf eingeladen. Nach dem Film berichteten sie eindrucksvoll über das von ihrer Reise inspirierte Projekt, den „Conpónico“: durch Upcycling soll aus einem Seecontainer ein modularer Baukasten für urbanes Gärtnern entstehen, der aus drei Haupt-Komponenten besteht

- Geräte- und Werkzeugkammer
- Verkaufs- und Verarbeitungsraum
- Kühl- und Lagerraum mit autarker Stromversorgung

Nach Tests und Forschung in Eberswalde soll der erste „Conpónico“ nach Cuba gehen.



©Seeds of Friendship

In Eberswalde wird nun seit einiger Zeit im Stil eines Reallabors für Agrarökologie engagiert gegärtnert und geforscht; bald soll der Umbau des Containers beginnen. Der Verein kann dabei auf ein breites Netzwerk von Expert*innen wie Unterstützer*innen - auch aus der Hochschule - zählen. Auf einer Fläche im Rofinpark haben die Seeds of Friendship in Eberswalde einen Platz für ihr engagiertes

Projekt gefunden, wo sie auch mit Bildungseinrichtungen und Anwohner*innen zusammenarbeiten wollen, um die agrarökologischen Ideen und Erfahrungen zu teilen. So werden in dem entstehenden Gemeinschaftsgarten Themen der ökologischen Lebensmittelerzeugung zurück in die Stadt und damit in das Bewusstsein der Bevölkerung gebracht.

Der Austausch von Studierenden aus Cuba und Eberwalde wurde in den letzten beiden Jahren fortgesetzt und cubanische Studierende brachten sich im Jahr 2025 im Rofinpark in das Projekt ein.

Im Spätsommer letzten Jahres hatten auch vier EcoMujeres die Gelegenheit, das Projekt in Eberswalde zu besuchen, sich vor Ort zu informieren und auszutauschen. Nun verfolgen wir gespannt die Entwicklung und unterstützen mit unserer Öffentlichkeitsarbeit.

Schaut gerne auf die Webseite mit ausführlichen Informationen zum Projekt - Dort ist auch der Dokumentarfilm verlinkt:

<https://seedsoffriendship.org>

Gaby Pucher



EcoMujer in Aktion



Wir haben es satt Demo 2025 ©EcoMujer



Waldspaziergang gegen die Zerstörung des „Sündenwäldchens“ ©EcoMujer



Cubaratespiel ©EcoMujer



Mitgliederversammlung in Magdeburg 2025 ©EcoMujer

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass EcoMujer für den Clara Zetkin Preis 2026 der Partei die Linke nominiert wurde! Darüber freuen wir uns sehr und bedanken uns für diese Nominierung. Weiteres berichten wir auf unserer Webseite.



Ausstellungstipp

Grund und Boden Wie wir miteinander leben

Ausstellung bis zum 19. April 2026
K21, Ständehausstr. 1, 40217 Düsseldorf

www.kunstsammlung.de +49(0)211
8381-204

service@kunstsammlung.de

Wie wollen wir in Zukunft zusammenleben?

Und worauf gründen sich unsere Vorstellungen von Besitz, Verantwortung und Gemeinwohl? Die Ausstellung geht diesen Fragen nach. Sie führt zurück zu den Grundlagen menschlichen



©EcoMujer

Zusammenlebens, zu Erde, Kohle, Pflanzenfasern oder alltäglichen Materialien und verbindet sie mit globalen, politischen und gesellschaftlichen Fragen.

Die künstlerischen Arbeiten sprechen nicht nur den Verstand, sondern alle Sinne an. Sie nehmen uns mit auf eine Reise durch unterschiedliche Weltregionen und Lebensrealitäten und zeigen, wie eng Fragen von Boden, Ressourcen und Macht verbunden sind. Dabei geht es ebenso um indigenes Wissen, wie um industrielle Wohlstandsmodelle, um Utopien wie um reale Auseinandersetzungen zwischen Natur, Kapital und Aktivismus.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Frage, wie wir gerechter, nachhaltiger und solidarischer miteinander leben können.

Jeden Freitag von 15.00 bis 18.00 Uhr ist der Eintritt frei!

Ich finde die Ausstellung ungewöhnlich interessant, weil sie die Bereiche Kunst, Gesellschaft und Politik verbindet und sowohl global als auch lokal betrachtet.

Die umfangreiche Präsentation wird ergänzt durch Aktionstage. Bei dem letzten am 18.04.2026 geht es um Ökosysteme-Landwirtschaft-Urban Gardening, bei dem wir als EcoMujer auch vertreten sein werden.

Dauer: 11.00 bis 18.00 Uhr, der Eintritt ist frei.

Astrid Schmied



Ich möchte bei EcoMujer e.V. ...

- ☐ **Mitglied** werden
- ☐ **Fördermitglied** werden
- ☐ Die **Mailingliste** EcoMujer_Info abonnieren
- ☐ Über Termine/Veranstaltungen informiert werden

Ich zahle jährlich als Mitglied / Fördermitglied

- ☐ 60,00 € Mitgliedsbeitrag regulär
- ☐ 30,00 € Mitgliedsbeitrag ermäßigt
- ☐ 20,00 € Fördermitgliedschaft
- ☐ € Soli-Beitrag (Betrag bitte eintragen)

Vorname:

Name:

Straße:

PLZ / Ort:

Geburtsdatum:

Telefon:

Mobilnummer:

E-Mail:

Ort / Datum: